

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 7 (1903-1904)
Heft: 5

Artikel: Am Abend
Autor: Stünzi, Mina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drum will ich herrschen hier, wie's mir
gefällt,
Und keinen andern laß' ich jemals ein;
Dies enge Winkelchen sei meine Welt
Voll Ruh, voll Frieden und voll Sonnen-
lich ein!"

Allein mir ward bei deinem Treiben bang,
Und schüchtern bat ich, Freund, laß ab da-
von!
In deinem Alter währt solch' Glück nicht
lang,
Wie's kommen muß, ich seh' es heute schon.

Die Tür steht offen, die verrammelt war,
Ein Sturmwind wirft sie grausam hin und
her,
Und das Gemach, aufs neu des Schmuckes
bar,
Erscheint mir doppelt trostlos dann und
leer.

Denn früher hat der vielen Jahre Staub,
Als Leinentuch das Ganze eingehüllt,
Dem wahren Elend fällt es erst zum Raub,
Nachdem du's kurze Zeit mit Licht erfüllt!

Maria v. Escher, Albis.

Am Abend.

Ich mein', du müßest kommen
Noch eh' der Tag vergeht,
Mein Sinnen und mein Sehnen
So ganz bei dir nur steht.

Ich mein', du müßest kommen
Zu mir ins Stübchen klein
Und traulich zu mir sitzen
Ans liebe Fensterlein.

Und deine beiden Hände
Faßt ich mit Innigkeit
Und deine Stirne küßt' ich
In stummer Zärtlichkeit.

Und meine Seele dächte
Etwas wie ein Gebet.
O möchtest du nur kommen
Noch eh' der Tag vergeht!

Mina Stünzi, Horgen.

Das Seelenleben des Kindes.

Von K. Frederiksen.

(Schluß.)

Je mehr es ausrichtet, desto mehr wird es arbeiten. Je besser es seine Sache macht, um so mehr wird es sich anstrengen, sie noch vollkommener auszuführen. Eine Mutter richtete, so bald die Winterkälte ihre Kleinen ins Zimmer bannte, nach amerikanischem Muster einen sogenannten „Sandtisch“ ein (d. h. einen niedrigen Tisch mit Randleisten, gefüllt mit Sand, am besten wasserdicht) und versicherte, es sei unglaublich, über wie viele Verdrießlichkeit dieser den Kindern hinweghelfe.

Einige sind langsamerer Natur, und haben eher nötig, an Bewegung gewöhnt zu werden. Auch dies wird durch das Spiel erreicht, wobei die Kinder ermuntert werden, die Geberden und Mienen anderer nachzuahmen, und gezwungen sind, mit einer gewissen Schnelligkeit zu denken und zu handeln.

Das Kind an Selbstbeherrschung zu gewöhnen, d. h. es zu lehren, seine unmittelbaren Anreize zur Handlung zurückzuhalten, dies setzt, wie schon früher bemerkt, einige Überlegung voraus. Dies wird eher von jenen Naturen gelernt, die „ein Gedächtnis für Schmerzen haben, als von solchen, die sich mehr des Freudigen erinnern.“

Viele harten Mittel wurden angewendet, um in dieser Hinsicht das Gedächtnis der Kinder anzuregen. Doch man kann auch hier, indem man zeitig beginnt, durch sanftere Mittel ein Resultat erreichen. Ein Kind, das an der Brust lag, hatte die Gewohnheit in seinem Eifer mit den Nägeln zu klemmen, so daß es der Mutter Schmerzen verursachte. Diese